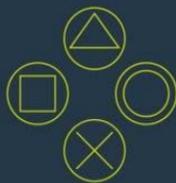


ES GIBT EINIGE
HEIMISCHE SPIELER,
DIE VIEL POTENZIAL
HABEN!



Gespielt wird mit dem brandneuen FIFA 18. Um für komplette Fairness zu sorgen, wird der 8-Ser-Modus zum Einsatz kommen. Die Spielersstärke aller Mannschaften wird auf 85 gesetzt – somit garantiert man die gleichen Voraussetzungen für jeden Gamer. Die Fähigkeiten der Einzelspieler bleiben erhalten. Es wird sowohl Online- als auch Offline-Events geben.

Gespielt wird zuerst die Online-Qualifikation auf den Konsolen PlayStation und Xbox. Hier müssen sich die Spieler für ihren jeweiligen Lieblingsklub entscheiden. Teilnahmerechtlich ist jeder, der über 16 Jahre alt ist und seinen Wohnsitz in Österreich hat.

Wichtig: Die Teilnahme an der eBundesliga-Konto keinen Cent. Lediglich ein Online-Konto bei PlayStation oder Xbox ist erforderlich. Die Klubevents werden für die FIFA-Liebhaber ein ganz großes Highlight: In den Räumlichkeiten der Vereine kann man sich für die große Finalshow qualifizieren. Der krönende Abschluss steigt am 8. Dezember. Dann messen sich die besten Spieler des Turniers und versu-



chen, für ihren Klub den Titel einzuhausern. Mit dem „Studio 44“ konnte man sich eine der coolsten Locations in Wien sichern. Es ist somit alles ausgerichtet für ein Fußballfest.

Der eSports boomt weltweit. Live-Übertragungen im TV oder auf Streamingportalen sind längst keine Seltenheit mehr. Eine Umfrage der Marktforschungsfirma „Newzoo“ hat ergeben, dass beispielsweise in den USA immer mehr Zuschauer eSports-Bewerbe dem klassischen US-Sportfernsehen vorziehen. Diesen Boom gibt es bei anderen Spielen (Counter Strike, League of Legends) schon länger, wie Mario Viska, selbst bereits seit 2004 in der Szene tätig, verrät: „Bei FIFA aber erst seit der Veröffentlichung von FIFA 17: „Produzent EA hat verstanden, dass sie mit diesem Spiel noch viel mehr bewegen können“, so der Profi-Zocker. Paris, London, Madrid – überall auf der Welt werden bereits große Turniere veranstaltet. Auch die Fußballklubs haben ihren Teil dazu beigetragen. Um die Zielgruppe (zwölf bis 30 Jahre) anzusprechen, setzen sie nun

300.000
FIFA-SPIELER
IN ÖSTERREICH

15.000
EURO PREISGELD
BEI DER eBUNDESLIGA

160.000
EURO VERDIENEN
PROFISPIELER IM JAHR

verstärkt auf eSports. „So kann man auch Leute ins Stadion locken“, sagt Viska, ehemaliger FIFA-Profi des FC Schalke 04. Zahlreiche Veranstaltungen seien schon besser besucht als Fußballmatches. „Die Klubs haben erkannt, dass es langfristig ohne eSports nicht funktioniert.“

Die Zukunft soll so aussehen, dass der jeweilige FIFA-Spieler zusammen mit der Bundesliga-Mannschaft anreist und sich vor der Partie mit seinem Gaming-Kontrahenten auf dem Spielfeld vor der Konsole matcht – vergleichbar mit einer Vor- und nachher Party vor einem Konzert.

„Es gibt einige Spieler in unserem Land, die unglaublich viel Potenzial haben“, so Viska, der mit seinem Coaching das Beste aus ihnen herausholen möchte. Bei diesem zeichnet er das Spiel mit seinem „Lehring“ auf, gibt ihm dazu auch ein Feedback. Danach folgt die haarscharfe Analyse: „So wie man es von Sky oder ORF kennt, zeige ich mit einem Analysetool, warum er beispielsweise dieses Gegenort bekommen hat und vieles mehr.“ Sein Tipp: Einfach spielen reicht nicht, man steht irgendwann an. Spielverständnis und Taktik seien enorm wichtig, um sich qualitativ zu steigern. Zudem sei es gut, sich bei Turnieren anzumelden und sich mit talentierten Gegnern zu messen.

Viskas Erfolgsliste ist lang: sechsfacher deutscher Meister, Weltmeisterschaftsteilnahmen und der dritte Platz bei der Europameisterschaft 2008! Bei Schalke konnte er Erfahrung sammeln. Der komplette medizinische und mentale Bereich sind bei einem echten Klub ein Riesenvorteil. „Das ist notwendig, um langfristig am höchsten Level mitzuspielen.“ Einheiten mit einem Ernährungsberater, die ihm das richtige Essen vor Turnieren empfohlen hatten, waren bei Schalke keine Seltenheit. Um die Konzentration hochzuhalten und nicht schnell müde zu werden. Der professionelle FIFA-Spieler hatte somit die gleichen Mittel wie die Schalke-Profis.

Zudem wurden auch Wohnungen, ein eigener Koch und vieles mehr vom Verein zur Verfügung gestellt. „Es gilt, im Kopf fit zu sein“, beschreibt Viska seine Erfahrungen bei Turnieren.

Manch einer steht dem eSports-Thema noch immer sehr skeptisch gegenüber. Die Kritik an der Szene kann er nicht nachvollziehen: „Diese Leute wissen gar nicht, wie viel Zeit investiert wird, um auf dem höchsten Level spielen zu können.“ Fünf bis sechs Stunden werden pro Tag trainiert. Doch die Kritik werde immer leiser, die Anerkennung höher. „Es dauert nicht mehr lange, bis eSports bei uns als offizieller Sport anerkannt wird“, ist sich der 30-Jährige ganz sicher.

Mit der eBundesliga hat Österreich den Deutschen etwas voraus. Man hat eine Vorreiterrolle eingenommen. „Unsere Liga ist flexibler. Das ist ein Riesenvorteil für die österreichische eSports-Szene.“ Die eBundesliga startet mit starken Partnern in ihre erste Saison. Als Bewerbs-

sponsor läuft krone.at auf, die Top-Sponsoren T-Mobile, MediaMarkt und tipp3/win2day sowie der technische Supplier LG komplettieren die Sponsoren-Fünferkette. „Gemeinsam mit diesen Partnern wollen wir einen eSports-Bewerb etablieren, der für jeden österreichischen Gamer das jährliche Highlight ist. Um das zu erreichen, wird jeder Euro, den wir ak-

„ES DAUERT NICHT MEHR LANGE, BIS eSPORTS BEI UNS ALS OFFIZIELLER SPORT ANERKANNT WIRD“

tuell einnehmen, wieder in die eBundesliga investiert“, freut sich Bundesliga-Vorstand Christian Ebenbauer.

Neben dem Spaß- und Unterhaltungsfaktor, kann sich die krone.at-eBundesliga auch finanziell für jedermann lohnen. Sätze 15.000 Euro Preisgeld werden an die Teilnehmer ausgeschüttet. Mit seinem Hobby kann man hier also auch noch Geld verdienen. International gibt es bereits viele FIFA-Spieler, die richtig gut davon leben können. Bei der WM kassierte der Sieger 200.000 Euro. Top-Spieler kommen auf ein Einkommen von 160.000 Euro pro Jahr – und die Tendenz geht nach oben.

Fußballbegeisterte können über die Website (ebundesliga.at) sowie Facebook am Laufenden bleiben. Vor allem in den sozialen Netzwerken gelang es der eBundesliga bereits, innerhalb weniger Wochen ihren Beliebtheitsgrad rasant zu steigern. ■



ebundesliga.at

facebook.com/ebundesliga.at

@ebundesliga_at

ebundesliga.at